

**Versuchung bestehen**  
St. Peter am Perlach

1. Fastensonntag  
1.3.2020

Gen 2,7-9;3,1-7  
Röm 5,12-19  
Mt 4,1-11

Im Fasching verkleiden sich manche als Teufel, was mitunter – vor allem bei jungen Frauen – apart und neckisch aussieht - und damit weit entfernt ist von der Eindringlichkeit, die die Bibel meint, wenn sie wie heute im Evangelium vom Teufel spricht.

Unser Wort „Teufel“ – in manchen Dialekten „Deibel“ - ist abgeleitet vom griechischen „diabolos“; es bedeutet Durcheinanderwerfer. Diabolische Mächte verursachen Chaos im Bewusstsein und Handeln des Menschen. Die Ur-Erzählung vom Paradies stellt dies im Bild der listigen Schlange dar: Menschen sollen von der Grundbestimmung abgebracht werden, auf Gott als Ursprung und Ziel allen Lebens ausgerichtet zu sein. Der Mensch – hebräisch: adam - soll dazu verführt werden: Ich will selbst sein wie Gott und die Welt einzig nach meinem Willen gestalten. Das führt zu unendlich viel Unheil. Es ist die Grund-Sünde der Welt. Leidvoll erfahren wir auch in unseren Tagen die Folgen, wenn sich Menschen anmaßen, über die Geschicke der Welt zu bestimmen. Die Versuchung aber steckt in Jedem, sich selbst, sein Ego, in die Mitte zu rücken und damit überheblich zu werden anderen gegenüber und Gott außer Acht zu lassen.

Dem hatte sich auch Jesus, der von Gott in die Menschheit gesandte Christus, zu stellen. Er wurde in diese Erprobung geführt, bevor er begann, Gott so zu verkünden, dass entmutigte Menschen neu Vertrauen in ihr Leben setzten, aber auch, damit die aufgerüttelt wurden, die sich in der Welt oder ihrer Religion selbstgefällig und sattsam eingerichtet hatten.

Versuchung kann von außen kommen, aber sie geschieht im Inneren des Menschen, im „Herzen“ - auch bei Jesus.

Der Erzählung von der Versuchung geht die Taufe am Jordan voran. Dabei kommt auf Jesus Heiliger Geist herab und er wird geliebter Sohn (Gottes) genannt. Aber er ist Mensch und sein Gottvertrauen wird geprüft – wie es viele andere auch erleben. Das heutige Evangelium sagt sogar, dass Jesus bewusst von demselben heiligen Geist, den er bei der Taufe erfahren hat, in die Wüste geführt wird, um dort erprobt zu werden. Vielleicht steckt darin auch ein

grundsätzlicher Hinweis: Je mehr einer ausgestattet mit Geistesgaben und Talenten, desto stärker ist die Versuchung, nur auf eigenes Vermögen zu bauen.

Das Ziel des Versuchers - diabolos - ist immer die Verführung zu eigenbestimmter Macht.

Deshalb wird auch Jesus sofort bei seiner Ehre gepackt: Dir als Sohn Gottes ist es doch ein Leichtes, nach 40 Tagen und Nächten Fasten deinen aufgestauten Hunger zu befriedigen. Wirke ein Wunder. Mach Steine zu Brot. Jesus wehrt ab, aber die innere Stimme lässt nicht locker: Du willst doch die Menschen von deinem göttlichen Auftrag überzeugen. Wenn du dich von der Zinne des Jerusalemer Tempels aus 15 Metern Höhe vor allen in die Tiefe stürzt und von Engeln aufgefangen wirst, dann wird dir doch alles geglaubt. Und als Letztes: Als Sohn Gottes steht dir die Weltherrschaft zu. Nimm sie dir. Was willst du noch warten.

Äußere Machtfülle: Materielle Befriedigung, Sensationsgier und Großmannssucht benennt hier die Bibel als Ziele der Welt und als Einfallstore der Versuchung, selbstherrlich das Leben und seinen Verlauf zu bestimmen. Glaube als Vertrauen auf Gott aber beinhaltet, die Unwägbarkeit und Fraglichkeit des irdischen Lebens anzunehmen, sich damit auseinanderzusetzen und manches Mal in Geduld auszuhalten.

Das lebt Jesus vor und geht nun – getragen und befähigt von Heiligem Geist - zu den Menschen, um sie auf ihren oft harten und schmerzlichen Wegen zu begleiten. Jetzt schenkt er Zeichen des Heils: vermittelt Brot, heilt Krankheiten und führt Ausgeschlossene in die Gemeinschaft zurück. In seinen eigenen Leidens-Erfahrungen, ja noch im Schrei äußerster Not bleibt er Gott verbunden, der ihn in dieses Mensch-Sein gesandt hat.

ER aber führt ihn als den neuen adam heim in gottgewirktes immerwährendes Leben – als Zeugnis, damit auch wir an Gottes Wirken und seine Erlösung glauben. An den Teufel aber dürfen wir nicht glauben; denn „glauben“ bedeutet, auf jemanden oder auf etwas ganz und gar zu vertrauen. Jesus legt uns deshalb ans Herz zu beten: „Unser Vater ... führe uns nicht in Versuchung“. Vielleicht will Jesus damit ausdrücken: Bittet, bewahrt zu bleiben vor solch schweren Versuchungen, denen ich ausgesetzt war. Ihr könntet überfordert sein. Deshalb fügen wir hinzu: „Erlöse uns von dem Bösen.“